

Wi.Aabend

Schule, die Schule machen könnte

In der Waidhausenstraße zeigt Helmut Richter, wie man Stahl, Glas und Beton zukunftsbezogen verwendet
Leopold Dungal

Im Prinzip ist die neue Doppel-Hauptschule in der Wiener Waidhausenstraße eine eher konventionelle Angelegenheit: an langen Gängen aufgefädelt Klassenräume, davor eine große, dreifach teilbare Turnhalle, die kleinere Pausenhalle kommt gleich nach dem Haupteingang. Die Zeiten des Experiments mit radikal neuen Unterrichtsformen und Lehrmethoden sind lange schon vorbei.

Trotzdem ist sie radikal neu, diese Schule am Südhang von Penzing, gleich gegenüber dem Baumgartner Friedhof. Und sie ist radikal schön.

Entworfen - oder vielmehr: konstruiert - hat dieses Wunderding aus Stahl, Glas und Beton der Wiener Architekt und Universitätsprofessor Helmut Richter.

Stahl, Glas, Beton: Heutzutage gelten diese Materialien nicht unbedingt als Synonym für Gestalt-Qualität. Härte, Kälte, industrielle Anonymität, gestalterische Lieblosigkeit - das kommt der landläufigen Meinung dazu wohl schon wesentlich näher.

Helmut Richter hat dem einiges entgegenzusetzen. Er ist einer, dessen Bau-Kunst sich nicht auf die mehr oder weniger schöne Oberfläche beschränkt. Indem er sich einläßt auf die Massenprodukte unserer Zeit, indem er sich der modernen Industrie-Technik bedient und nicht des alten Handwerks, weist er mit seiner Architektur deutlich nach vorwärts: So könnte sie aussehen, die neue Industrie-Kultur.

Zusammengesetzt ist dieser ganz und gar ungewöhnliche Bau für rund 600 Schüler aus drei Bestandteilen: Von einer Art Eingangsstraße, die als Rückgrat die gesamte Anlage zusammenfaßt, greifen nach Norden drei blechverkleidete Stahlbetonbauten mit Klassenräumen und Zentral-Einrichtungen wie Finger in den Hang. Zur anderen Seite hin löst sich das Bauwerk in ein zartes Traggerüst aus weißem Stahl auf, das zum Teil riesige Glasflächen trägt. Hier öffnen sich der sechs Meter in die Erde versenkte Turnsaal und die daneben situierte Pausenhalle nach Süden. Diese beiden lichtdurchfluteten, wärmetechnisch intelligent konzipierten Groß-Räume mit ihren langgezogenen Schräg-Dächern zählen zweifellos zum Besten, das in der jüngeren Vergangenheit hierzulande gebaut wurde.

Das gilt auch für den Bau insgesamt. Die neue Schule in der Waidhausenstraße mag in ihrer Gesamterscheinung weit entfernt sein von dem, was man üblicherweise unter "Schule" versteht. Gerade deshalb aber vermittelt sie einen sehr guten Eindruck davon, was Schule tatsächlich sein, was sie alles bieten könnte.

Helmut Richter hat hier ziemlich gründlich mit Sehgewohnheiten gebrochen. Und das ist auch gut so: Vielleicht gibt er damit sogar Denk-Anstöße, deren Konsequenz weit über die bloß gebaute Wirklichkeit hinausgeht.